

Vom Besitzen zum Nutzen

- 1–2 Hintergrundinfos für Lehrkräfte
- 3 Didaktische und weiterführende Hinweise
- 4–6 Materialien

In diesem Lernmodul geht es darum, den Ressourcenaufwand für Produkte des Alltags einzuschätzen und globale Produktionszusammenhänge kennen zu lernen. Anhand des Müllproblems wird die Notwendigkeit einer ressourcenleichteren Warenwelt ver-

anschaulicht. Die Schüler/-innen diskutieren zudem den Stellenwert verschiedener Gegenstände in ihrem Alltag und erarbeiten unterschiedliche Handlungsoptionen für Kauf, Nutzung, Weitergabe und Entsorgung von Produkten.

Besser, anders, weniger – so lautet die Faustformel für den Weg zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft in Deutschland. Wie können Produktionsprozesse effizienter gestaltet werden und naturverträgliche Stoffe Vorrang bekommen? Wie ist der Weg von der Wegwerfgesellschaft in eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung für Produkte möglich?

Von Schwerfälligkeit zu Leichtigkeit

Der Öltanker kann für den Charakter der Industriemoderne stehen: Er ist ein Ungetüm aus Stahl, angetrieben von vielen Tonnen fossiler Brennstoffe, das gigantische Leistungen bringt, aber schwer zu manövrieren und nur auf breiten Seestraßen einsetzbar ist. Außerdem ist er eine Gefahrenquelle und gehört zu den Hauptverschmutzern der Weltmeere. Ganz anders nimmt sich demgegenüber das Segelschiff aus. Es ist ein vergleichsweise kleines, aber leichtes und wendiges Fahrzeug, angetrieben von solarer Energie in Form von Wind, das dank dem Geschick und der Manövrierkunst seiner Besatzung zum Zielhafen findet. Gewiss, seine Leistungskraft in Sachen Ladung und Geschwindigkeit ist um ein Beträchtliches geringer als jene des Tankers, doch es hinterlässt keine Dreckspur und birgt für Natur und Mensch kein



Risikopotenzial. So treten im Segelschiff die Eigenschaften der ökologischen Wohlstandsproduktion hervor: Sie ist dematerialisiert, naturverträglich und maßvoll in der Leistung, während die industrielle Wohlstandsproduktion auf hohem Ressourcenverbrauch, Naturvergessenheit und maximaler Leistungskraft beruht.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 216f.

Effiziente Prozesse

Produkte sind das Ergebnis (...) vielstufiger Produktionsprozesse. Die großen Potenziale für eine stoffsparende Wirtschaft eröffnen sich erst, wenn man nicht nur das Endprodukt sieht, sondern seinen gesamten Lebenszyklus von der Wiege bis zur Bahre betrachtet. Über 90 Prozent aller Materialien und Energien, die zur Herstellung von Gebrauchsgütern mobilisiert werden, sind verbraucht, noch bevor das Produkt fertig ist –

Impressum

Zukunftsfähiges Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen, Stand: September 2011
 Herausgeber: Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
 Redaktion: Anne Romund, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (ift); Johannes Küstner, Brot für die Welt; Julia Steffen, EED
 Foto: Jürgen Hammelehle/Brot für die Welt

**Brot
für die Welt**

+ eed
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Abraum im Bergbau, Abwärme aus Kraftwerken, Bodenverlust im mechanisierten Landbau, Abfälle in der Verarbeitung von Holz oder Metallen, Getreide in der Tierproduktion, Wasser bei der Metallveredelung oder Transportaufwand in der Treibstoffversorgung. (...) Was die Produktionsprozesse innerhalb einer Fabrik betrifft, bieten sich zwei Stellschrauben an: ein behutsamer Ressourceneinsatz („low-input“) auf der einen Seite und eine kluge Wiederverwertung von (unvermeidbarem) Abfall („Zero Emission“) auf der anderen Seite. In jedem Fall geht es darum, sich von der Vorstellung des Industrialismus aus dem 19. Jahrhundert zu verabschieden, dass Produktion einen wachsenden linearen Stoffdurchfluss erfordert. Stattdessen setzt ökologisches Design darauf, die Ressourcenintensität zu vermindern und die Ressourcenflüsse soweit möglich wie in Kreisläufen zu führen. So ist in der Papierproduktion der Bedarf an Holzfasern, Wasser, Energie in den vergangenen Jahrzehnten drastisch vermindert worden, dank neuer Verfahrensschritte, geschlossener Wasserkreisläufe und der Nutzung von Abwärme – und nicht zuletzt auch wegen eines verstärkten Altpapiereinsatzes. (...)

An jeder Station der Produktkette lassen sich Löcher stopfen, indem durch intelligente Organisation und Ingenieursarbeit Verluste vermieden werden. Noch weiter treiben eine solche Optimierung ehrgeizige Versuche, Industrieansiedlungen nach dem Muster von Nahrungsketten anzuordnen. So wie in einer Nahrungskette der Abfall einer Art als Nahrung für eine andere Art dient, so wird in einem solchen Industriecluster der Abfall eines Unternehmens zum Rohstoff für ein anderes Unternehmen. Eine solche Anordnung wird oft als „industrielle Ökologie“ bezeichnet. Indem sie auf „Zero Emission“ abzielt, stellt sie den Idealtyp eines industriellen Produktionsnetzwerks im Zeitalter der Grenzen dar.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 221f.

Kluge Dienste

Nach konventioneller Lesart dient die Wirtschaft dazu, Güter bereitzustellen, die Konsumenten gegen Geld in ihren Besitz überführen. Ihre Nutzung ist dann vielfach an individuelles Eigentum gebunden. Diese Kopplung hat Folgen für den Stoffhaushalt der Gesellschaft. Denn sie führt auf Seiten der Konsumenten dazu, dass diese sich überausstatten und Güter – also ein Bündel von Ressourcen – unterausnützen. Bekanntlich ist ein Auto kein Fahrzeug, sondern in Wahrheit eher ein Stehzeug, das 23 Stunden am Tag darauf wartet, genutzt zu werden. Das führt auf Seiten der Produzenten dazu, dass sie sich mit dem Verkauf aller Verantwortung für die in die Welt gesetzte Hardware entledigen können. Wie effizient diese genutzt wird, wie haltbar sie ist, ob sie wiederverwertet wird, dafür sind dann die Produzenten nicht zuständig. Geschäftsmodelle, die Nutzung nicht über Eigentum, sondern über Zugang anbieten, versprechen einen rationelleren Umgang mit Ressourcen. Xerox war zum Beispiel einer der ersten Hersteller, der dazu überging, Fotokopiermaschinen nicht zu verkaufen, sondern gegen eine Gebühr an Kunden zu vermieten. Bezahlt wird für die erstellte Menge an Kopien, der Maschinenpark verbleibt im Eigentum des Produzenten. Damit verschiebt sich das strategische Interesse des Unternehmens. Es profitiert nun von effizienter Einsatzplanung und verlässlicher Wartung der Geräte sowie der Wiederverwertung nach Verschleiß. Sobald bei einem Unternehmen die Verantwortung für den gesamten Lebenszyklus eines Produktes liegt, ist das optimale Management von Vermögenswerten gefragt und nicht der schnelle Gewinn durch den möglichst hohen Absatz von Maschinen und Geräten. Indem Produzenten zu Providern und Verbraucher zu Gebrauchern werden, verliert das klassische Konzept der Produktion, nämlich die Umwandlung von Rohstoffen in Gegenstände, an Boden. Stattdessen zeichnet sich eine wahrhaft postindustrielle Vision wirtschaftlicher Tätigkeit ab, wo Intelligenz, soziale Innovation und eine Haltung der Achtsamkeit zu einem Teil den Gebrauch von Hardware ersetzen.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 223f.



Überblick über die Materialien

M1 Anhand der Wertschöpfungskette kann die Notwendigkeit der Entwicklung nachhaltiger Produktionskreisläufe diskutiert werden.

M2 In der Übung werden Produktions- und Kaufentscheidungen simuliert. Bei einigen der Preisangaben handelt es sich um Schätzwerte. Im Zentrum steht die Reflexion der Schüler/-innen darüber, welche Aspekte ihre Produktionsentscheidungen bestimmen (Umwelt, Arbeitsrechte, Kosten?) und welche ihre Kaufentscheidung (Aussehen, Preis, Arbeitsbedingungen, Bio?).

M3 Die Selbstverständlichkeit der Entsorgung unseres Mülls wird hinterfragt. Angesichts einer halben Tonne Müll, die jede/r Deutsche im Jahr produziert, wird die Bedeutung von Müllvermeidung gegenüber der Mülltrennung deutlich.

M4 Die Recherche zum Abfall in der Schule kann in der Auswertung dazu genutzt werden, sich in der Klasse oder Schule auf einen sorgsameren Umgang bei der Produktion und Entsorgung von Abfall/Müll zu verpflichten und konkrete Verantwortlichkeiten festzulegen.

M5 Zahlen und Fakten rund ums Alt-Handy leiten die Diskussion über Handlungsbedarfe ein: Regierungen müssen Elektroexporte stärker kontrollieren, Unternehmen müssen Schadstoffanteile in Geräten mindern, Reparaturdienste ausbauen, Verbraucher/-innen müssen überlegen, ob sie wirklich jedes Jahr ein neues Handy brauchen.

M7 Eine Recherche von Tauschbörsen, Geräteverleih und anderen Alternativen zum Neukauf von Produkten wird angeregt.

M8 Der weltbewusste Stadtrundgang verdeutlicht den Schüler/-innen direkte Bezüge zwischen Produktionsbedingungen und ihrem Konsumverhalten. Durch die Referate vor den jeweiligen Geschäften werden die Informationen auch noch beim nächsten Stadtbummel präsent sein.

ZUKUNFTS-WG ZU PRODUKTION

Die Schüler/-innen tun sich als fiktive Wohngemeinschaften (WGs) in Kleingruppen zusammen, in denen sie ausgewählte Arbeitsaufgaben bearbeiten und innerhalb ihrer WG eine Entscheidung treffen.

Die Frage „Was brauche ich wirklich?“ soll in den WGs zum kritischen Nachdenken über die Auswirkungen von Konsum in den eigenen vier Wänden anregen (**M6**). In der Auswertung kann diskutiert werden, welche Gegenstände allen Teilnehmenden wichtig waren und auf welche sie verzichten können. Die Gruppen, die sich vorher absprechen konnten, werden womöglich eine größere Vielfalt an Gegenständen haben, da sie Doppelungen vermeiden. Es kann über die individuelle Bereitschaft, Gegenstände gemeinsam zu nutzen, diskutiert werden.

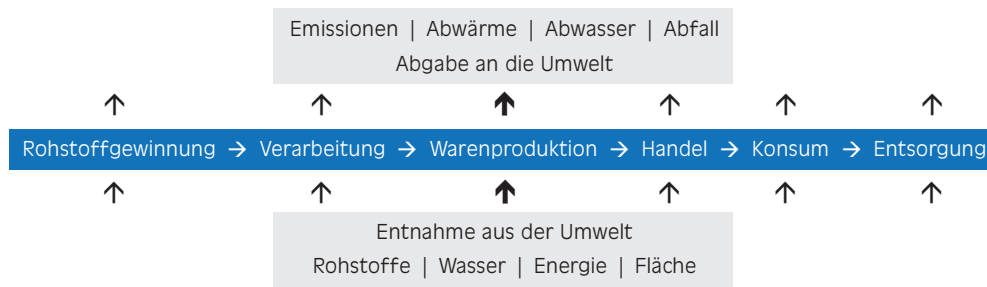
VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN MODULEN

- Lernmodul 5 „Energie“ zeigt auf, dass eine Energiewende auch eine Reduzierung des Energieverbrauchs erfordert, der derzeit bei der Güterproduktion anfällt.
- Lernmodul 7 „Wachstum“ beschäftigt sich mit den Grenzen der Produktion von Gütern, die Ressourcen übernutzen und Emissionen produzieren.
- Lernmodul 11 „Konsum“ bietet weitere Anregungen zum ressourcenschonenderen Gebrauch von Gütern.
- Lernmodul 12 „Arbeit“ zeigt, wie Güteranhäufung Zeit raubt und dient der Vertiefung der Frage, was für ein erfülltes Leben wirklich nötig ist.

LINKS UND WEITERE INFOQUELLEN

- EZEZ/Brot für die Welt/EED: Unterwegs in die Zukunft (DVD):
Wie wir die Welt zerstören – Müll:
www.youtube.com/watch?v=3bKvVk1T6U4
- Infos zum Fairen Handel für Jugendliche:
www.fair4you-online.de
- Die Verbraucherinitiative: www.oeko-fair.de
- Konsumkritische Stadtrundgänge: www.weltbewusst.org
- Animationsvideo zu Produktionsketten:
www.storyofstuff.com/international
- Simplify your life – Tipps zum Entrümpeln: www.simplify.de
- Wie Nahrungsmittel verschwendet werden:
www.tastethewaste.com

M1 WERTSCHÖPFUNGSKETTE



vgl. BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 485; Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg: Die Ökobilanz – eine kurze Einführung in die Methode: www.umweltschutz-bw.de/?lvl=774

Ziele einer nachhaltigen Wertschöpfung:

- Minimierung der Entnahmen aus der Natur („low input“)
- Minimierung der Abgaben an die Umwelt („zero emission“)
- Wertschöpfungskreislauf statt -kette („cradle-to-cradle“)

! Zeichnen Sie anhand eines selbst gewählten Produktes (Buch, Plastiktüte, Kugelschreiber, Glasflasche) einen nachhaltigen Wirtschaftskreislauf, bei dem die Entnahmen aus der Natur und die Abgaben an die Umwelt minimiert sind. Dazu müssen Sie recherchieren, aus welchen Bestandteilen das gewählte Produkt oder Material besteht. Welche Verarbeitungsschritte durchläuft das Produkt? Welche Energie wird dabei aufgewendet? Welche Schadstoffe werden abgegeben?

M2 T-SHIRT PRODUKTION UND KAUFENTSCHEIDUNG

! Bilden Sie zwei Gruppen. Eine Gruppe sind T-Shirt-Produzent/-innen, die andere Gruppe sind Konsument/-innen. Die Produzent/-innen legen für sich fest, wie sie ihr T-Shirt produzieren wollen. Daraus ergibt sich ein Preis für das T-Shirt. Anschließend gestalten sie dafür ein Werbeplakat. Es steht ihnen frei, inwiefern sie ihre Produktionsentscheidungen offen legen.

Die Konsument/-innen erstellen in der Zwischenzeit Spielgeld im Wert von 15 Euro für jede/n in ihrer Gruppe. Zum Schluss gehen die Konsument/-innen im Klassenraum zum Einkaufsbummel und entscheiden sich, welche/s T-Shirt/s sie kaufen wollen.

Kostenfaktor	Optionen	Preis in Euro (tlw. Schätzwerte)
Material	herkömmliche Baumwolle	0,40*
	Bio-Baumwolle (Weltmarktanteil von 0,1%)	3,00
Arbeitslohn	Hungerlohn	0,10**
	fairer Arbeitslohn	2,00
Bleich- und Färbemittel	Chemikalien	0,60***
	Naturfarbe mit Bio-Siegel	2,00***
Werbung, Marketing und Vertrieb	keine Anzeigenkampagne, Bestellungen online	0,50
	Einzelhandel	2,50**
	große Imagekampagne in allen Medien	4,00
Gewinn	bescheiden	1,00
	durchschnittlich	3,00
	maximal	8,00**

Preis für ein T-Shirt:

Hinweise: Die tatsächlichen Preise für die einzelnen Posten schwanken oder sind schwierig zu ermitteln. Daher handelt es sich bei den Zahlen ohne weitere Angabe um Schätzwerte.

* Uchatius, Wolfgang: Das Welthemd, in: Die ZEIT – Dossier, 16.12.2010: Preiszusammensetzung eines H&M T-Shirt für 4,95 Euro: Baumwolle aus den USA: 0,40 Euro, Stoffproduktion und Nähen in Bangladesch: 0,95 Euro, Transport nach Deutschland: 0,06 Euro, Filialmiete, Transport in Deutschland, Gehälter, Werbung, Gewinn: 2,76 Euro, Umsatzsteuer: 0,78 Euro.

** Kampagne für Saubere Kleidung, 2008: Wer bezahlt unsere Kleidung bei Lidl und KIK?, S. 13: Preiszusammensetzung eines T-Shirts: Lohnkosten 1%, Transport und Steuern 11%, Fabrikkosten 13%, Markenwerbung 25%, Gewinn und Kosten des Einzelhandels 50%.

*** Umweltinstitut München, www.umweltinstitut.org > Bekleidung: „Der Weltmarktpreis für Bio-Baumwolle ist höher als für konventionelle Baumwolle, da sie nur in geringen Mengen angebaut wird und Kontrollen und Schulungen der Bauern zu Buche schlagen. Wirklich teurer macht die Bio-Textilien aber die Weiterverarbeitung. Das Färben mit Naturfarbe kostet beispielsweise rund 2 Euro pro Kilogramm Textil – chemisches Färben nur 60 Cent.“

M3 HAUSHALTSABFÄLLE

Insgesamt wurden im Jahr 2009 37,2 Millionen Tonnen Abfälle bei den deutschen Haushalten eingesammelt. Das entspricht rechnerisch 455 Kilogramm je Einwohner.

Davon waren gerundet:

- 199 Kilogramm Haus- und Sperrmüll
- 143 Kilogramm Wertstoffe (z. B. Papier, Verpackungen, Glas)
- 111 Kilogramm Bioabfälle

Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 50 vom 08.02.2011

! *Versuchen Sie eine Woche lang so wenig Müll wie möglich zu produzieren. Dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen. Bei welchen Produkten, die Sie im Alltag verwenden, fiel es Ihnen leicht? Bei welchen war es schwer?*

Müllgeschichte

! *Stellen Sie sich vor, die Müllabfuhr käme plötzlich nicht mehr. Was würde passieren? Entwickeln Sie ein Szenario: Wie würde es nach vier, acht, zwölf Wochen in Gebäuden und Straßen aussehen? Wie würden die Menschen reagieren? Wie könnten die Probleme gelöst werden?*

M4 RECHERCHE: ABFALL IN DER SCHULE

Was bedeutet für Sie Müll/Abfall? Nennen Sie Beispiele:

Welche Arten von Abfall/Müll fallen in der Schule an?

Welche Art macht die größten Mengen aus?

Wie wird Abfall/Müll in der Schule getrennt?

Wohin wird der Abfall/Müll gebracht?

Wer ist für die Entsorgung verantwortlich?

Was tun wir in der Klasse/Schule für die Abfall-/Müllvermeidung? Schreiben Sie die fünf besten Beispiele auf.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Brot für die Welt: Global lernen 2/2006, Müllexport, S. 4

M5 ZAHLEN UND FAKTEN RUND UMS ALT-HANDY

- Im Laufe seines Lebens verbraucht ein/e Deutsche/r durchschnittlich 3.000 Kilogramm Aluminium, 2.000 Kilogramm Kupfer und 700 Kilogramm Zink. Viele metallische Rohstoffe werden immer knapper, begehrter und teurer. In einem Handy stecken zum Beispiel Gold, Kupfer, Indium und andere gesuchte Stoffe.
- Aus 14 Tonnen Elektro-Altgeräten kann man durchschnittlich etwa eine Tonne Kupfer zurückgewinnen. Um diese eine Tonne des Metalls aus Bergwerken zu schürfen, muss die tausendfache Menge an Gestein bearbeitet werden.
- Allein in Deutschland werden Jahr für Jahr mehr als 35 Millionen neue Handys gekauft. Weit über 60 Millionen Handys verstauben in den Schubladen deutscher Haushalte.
- Im Schnitt wird jedes Handy gerade einmal 18 Monate benutzt und dann wieder durch ein neues ersetzt.
- Schätzungen zufolge kommen allein durch Handys jährlich 5.000 Tonnen Elektronikschrott zusammen.
- Ein Großteil der Altgeräte wird illegal in Entwicklungsländer verschifft. Dort landen die kaputten Geräte direkt auf Mülldeponien oder werden von den Menschen dort recycelt. Meist sind die Arbeiter dabei unzureichend geschützt: Sie verbrennen die Kabel, um die Metalle darin herauszuschmelzen und atmen die giftigen Dämpfe ein.
- Verbraucher/-innen können seit dem 24. März 2006 ihre alten Elektro- und Elektronikgeräte kostenlos bei kommunalen Sammelstellen abgeben. Die Hersteller müssen laut Gesetz die dort gesammelten Geräte zurücknehmen und entsorgen.

Quellen: www.bmu.de: Stichwort Elektroschrott, www.duh.de/alhandy.html, www.oeko-fair.de/wohin-mit-dem-alt-handy, www.makeitfair.org/die-fakten

! *Was sollten die folgenden Akteure tun, um die beschriebenen Probleme zu mindern?*

Regierungen:

Mobilfunkunternehmen:

Verbraucher/-innen:

M6 WAS BRAUCHE ICH WIRKLICH?



! *Schätzen Sie mal ...*

- wie viele Gegenstände sich ungefähr in Ihrem Zimmer befinden:

- wie viel Prozent davon Sie im vergangenen Jahr benutzt haben:

! *Führen Sie eine Inventur Ihres Zimmers durch, indem Sie eine Liste mit den darin gelagerten Gegenständen erstellen. Sie können die Gegenstände zu Gruppen zusammenfassen:*

Gegenstände	Anzahl
Kleider/Schuhe	_____
Möbel	_____
elektronische Geräte	_____
Spielsachen	_____
Bücher/CDs/DVDs	_____
Schulsachen/Schreibmaterial	_____
sonstiges	_____

! *Stellen Sie sich vor, Sie ziehen aus Ihrem Zimmer aus in eine Wohngemeinschaft mit drei bis vier Mitschüler/-innen. Welche zehn wichtigsten Gegenstände würden Sie mitnehmen? Schreiben oder zeichnen Sie die Gegenstände auf Karteikarten.*

Die eine Hälfte der WGs kann sich vorab absprechen, was sie mitnehmen und was sie gemeinsam benutzen wollen. Bei der anderen Hälfte der WGs sollen die Bewohner/-innen zunächst individuell entscheiden und dann in die WG-Gruppe gehen. Vergleichen Sie Ihre Listen mit den anderen WG-Mitbewohner/-innen: Welche Gegenstände braucht jede/r für sich, welche können gemeinsam benutzt werden?

M8 WELTBEWUSSTER STADTRUNDGANG

! *Bereiten Sie arbeitsteilig Kurzreferate zu Herkunft, Produktionsbedingungen und Entsorgung von verschiedenen Produkten vor. Machen Sie einen gemeinsamen Rundgang durch die Stadt. Tragen Sie die Referate in der Fußgängerzone vor den jeweiligen Geschäften vor.*

- Handygeschäft
- Bekleidungsgeschäft
- Schuhgeschäft
- Elektrogerätehandel
- Schreibwarenhandel
- Kaffeegeschäft
- ...

Recherchetipps für die Referate:

- www.makeitfair.org
- www.pcglobel.org
- www.saubere-kleidung.de
- www.fair4you-online.de
- www.weltbewusst.org

M7 NUTZEN STATT BESITZEN

Von der Babywäsche bis zum ausgedienten Videorecorder – die Deutschen horten in ihren eigenen vier Wänden ungenutzte, aber meist noch voll funktionsfähige Sachen im Wert von durchschnittlich 538 Euro, wie eine repräsentative TNS Emnid-Studie für das Auktionshaus eBay ergab. Mehr als 53 Prozent der Befragten gaben an, die Sachen nicht mehr zu benutzen und eigentlich weitergeben zu können. Grund für das Hamsterverhalten: Fast keiner möchte die Sachen einfach wegwerfen.

n-tv: „Dachbodenschätze“ – Deutsche horten alte Sachen, 24.02.2005

Die Hälfte der Deutschen fände es attraktiv, wenn man sich im persönlichen Wohnumfeld Gegenstände ausleihen könnte, die man nicht ständig im Alltag braucht, so das Ergebnis einer Umfrage des Umweltbundesamtes.

www.uba.de/uba-info-medien/4045.html

! *Erstellen Sie einen Ratgeber mit Tipps zum Weitergeben, Weiterverkaufen, Leihen, Tauschen und Reparieren von Produkten in Ihrer Region. Welche dieser Angebote nutzen Sie selbst oder würden Sie in Zukunft nutzen?*

Das kaufe ich neu:

Das kaufe ich gebraucht:

Das leihe ich mir:

Das tausche ich mit anderen:

Das repariere ich:

Das stelle ich selbst her:

! *Halten Sie in den jeweiligen Läden nach folgenden Produkten Ausschau:*

- fair gehandelte Produkte
- 100 Prozent Recycling-Produkte
- Bio-Produkte

Welchen Anteil haben diese Produkte etwa an der gesamten Produktpalette des Ladens?